

Orkan Große Schäden

Einer der schlimmste Stürme der vergangenen 20 Jahre hat in vielen Regionen Deutschlands Polizei, Feuerwehr und viele freiwillige Helfer auf Trab gehalten.

Chaos auf Straßen und Schienen

Zehntausende Bahnkunden gestrandet – Fährverkehr eingestellt, Frachter in Seenot – Oberharz gesperrt

Die Deutsche Bahn versorgte die gestrandeten Reisenden in den Bahnhöfen. Normalerweise fahren mit der Bahn täglich rund 4,5 Millionen Menschen. Es sollen dem Unternehmen zufolge alle Voraussetzungen geschaffen werden, damit der Berufsverkehr am Freitag wieder normal läuft.

Wegen umgestürzter Bäume waren viele Strecken gesperrt worden. In Schleswig-Holstein prallte ein Intercity gegen einen Baum, verletzt wurde niemand.

Der Orkan wirbelte den Flugverkehr in Europa ebenfalls durcheinander. Die Gesellschaften strichen Hunderte Verbindungen, andere Maschinen hoben erst mit stundenlangem Verspätung ab.

Sieben Menschenleben forderte Kyrill in Großbritannien: Unter den Toten sind ein zweijähriges Kind und der Direktor des Internationalen Flughafens von Birmingham. Zwei Menschen starben in den Niederlanden und zwei in Frankreich durch den Sturm.

Chaos auch im Schiffsverkehr: Im Ärmelkanal spielten sich dramatische Szenen ab, als der Containerfrachter „MS Napoli“ wegen eines Motorschadens vor Cornwall in Seenot geriet.

Trotz meterhoher Wellen und heftiger Windböen eilten Helfer in Booten und Hubschraubern herbei und retteten alle 26 Besatzungsmitglieder.

In Deutschland wurden die Fährverbindungen auf Nord- und Ostsee sowie dem Bodensee zeitweise eingestellt. Auf den Inseln und an den Küsten bereiteten sich die Menschen auf eine schwere Sturmflut vor, indem sie Sandsäcke füllten und lose Gegenstände festzurten.

Auf Helgoland wurden nach den schweren Küstenschäden der vergangenen Monate weitere Dünenabbrüche befürchtet. Zunächst entwickelte sich der Orkan im Nordwesten allerdings schwächer als prognostiziert.

Er ließ vielerorts den Strom ausfallen; in Magdeburg kam fast das ganze öffentliche Leben zum Erliegen. Katastrophal war die Lage im Harz. Überall waren Bäume umgeknickt. Auf dem Brocken wurden Windgeschwindigkeiten von fast 200 Kilometern pro Stunde erreicht.

Vierorts wurden windanfällige Straßenabschnitte und Brücken gesperrt, dennoch warf der Sturm mehrere Lastwagen um. Etliche Schulen, Kindergärten und Behörden schickten schon am Vormittag Kinder und Mitarbeiter vorsichtshalber nach Hause.

Durch den Dauerregen muss mit überschwemmten Straßen und Erdrutschen gerechnet werden. In einigen Orten wurden Gullys vom Wasser aus der Verankerung gedrückt.

Der Sturm hat im Harz eine Unzahl von Bäumen umgeworfen. Die



Der Fahrer dieses Autos in Dortmund hatte Glück, dass er nicht in seinem Fahrzeug saß.

Fotos: dpa



Auf vielen Flughäfen kam es zu Verspätungen, Flüge wurden gestrichen.



Die Bahn stellte am Abend den Zugverkehr in ganz Deutschland ein.



Zwei Unerschrockene gingen am Strand von Cuxhaven spazieren.

Einsatzleitung der Polizei ordnete deshalb an, alle Zufahrtsstraßen in den Oberharz zu sperren. Wer dennoch weiter fahre, tue dies auf eigene Gefahr, sagte ein Sprecher. Inzwischen lägen so viele Stämme auf den Fahrbahnen, dass eine Räumung nicht mehr möglich sei.

Ein Auto wurde von umstürzen-

den Fichten begraben. Verletzt wurde dabei jedoch niemand.

Ein in einem Osnabrücker Vorort liegende Intercity mit etwa 250 Fahrgästen ist am Abend evakuiert worden. Die Stadt setzte Busse ein, um die Reisenden zu Notunterkünften in einer Schule zu bringen, sagte ein Sprecher der Stadt.

Er bestätigte auch, dass das Zelt des derzeit in Osnabrück gastierenden Russischen Staatszirkus durch den Orkan zerstört wurde.

In Bad Bentheim wurde das Dach des Finanzamtes von dem Orkan komplett abgerissen. Hilfskräfte waren bis in die Nacht dabei, das Gebäude zu sichern. dpa

MENSCHEN

Helen Mirren (61)

mag es nicht, wenn Jüngere zu ihr aufschauen. „Ich hasse es, respektiert zu werden, wirklich. Ich fühle mich dabei unbehaglich. Wenn jüngere Schauspieler zu mir kommen und sagen, sie hätten großen Respekt vor mir, dann möchte ich sie am liebsten anschreien: Respektiere mich nicht! Ich will deinen Respekt nicht!“, sagte die britische Hollywood-Schauspieler. Sie wurde bei der Vergabe der Golden Globes in Los Angeles gleich doppelt für ihre Darstellung britischer Königinnen ausgezeichnet.



Teri Hatcher (42)

hat nun als letzte „Verzweifelte Hausfrau“ das Single-Leben aufgegeben. „Ich bin bis über beide Ohren verliebt. Es ist einfach herrlich“, schwärmte die Schauspielerin nach der Golden-Globe-Gala. Wie die US-Zeitschrift „People“ weiter berichtet, ist der neue Mann an Hatters Seite der Regisseur Stephen Kay. Für sie ist er „das schönste menschliche Wesen auf Erden“. Kay, der unter anderem den Horrorfilm „Boogymann“ drehte, war auch zuvor schon mit einem „Desperate Housewives“-Star ausgegangen: Eva Longoria. Longoria ist inzwischen mit Tony Parker verlobt.



Omar Sharif (74)

hat ein gestörtes Verhältnis zum Geld, weil er es immer ohne große Mühe verdient hat. „Ich habe mir immer gesagt, dass ich dieses Geld damit verdiene, dass ich nur einige Stunden als Clown vor der Kamera agiere. Deshalb gehört mein Geld eigentlich den Menschen, die um mich herum sind und die es dringend brauchen als ich“, sagte der einstige Hollywood-Star einem TV-Journalisten, der an einer Dokumentarserie über das Leben des in Ägypten geborenen Schauspielers arbeitet. Fotos: dpa



„Es fühlte sich leicht an, einen Menschen zu töten“

SCHWERIN. Unmittelbar vor der Bluttat von Tessin mit zwei Toten haben die beiden 17-Jährigen das Gewaltvideo „Final Fantasy“ angeschaut. Das sagte im Fernsehen die 15-jährige Eyleen, die nach der grausigen Tat der beiden Jungen eine Stunde lang als Geisel gefangen gehalten worden war.

Die Geiselnahme habe sie zunächst für einen Scherz gehalten, berichtete Eyleen vier Tage nach der Tat. Die beiden Gymnasiasten hatten gestanden, Samstagabend ein Ehepaar in dessen Haus mit mehr als 50 Messerstichen getötet zu haben. Später im gestohlenen Auto des Ehepaars hätten die beiden Jungen darüber gesprochen, dass es sich ganz leicht angefühlt habe, einen Menschen zu töten, „so als würde man ganz einfach in eine Schlägerei verwickelt sein“, erzählte die 15-Jährige. Einer wollte sich umbringen.

Nach einer Stunde war es der Polizei gelungen, die beiden 17-Jährigen zum Aufgeben zu bewegen und Eyleen unverletzt zu befreien. dpa

„Kyrill“ entstand vor drei Tagen auf dem Atlantik

Hoch über Spanien verstärkt die Luftdruck-Gegensätze

Der Orkan ist als gewöhnliches Tiefdruckgebiet vor der amerikanischen Ostküste entstanden und zunächst nach Norden gewandert. Es habe sich ein typischer zyklonaler Wirbel gebildet, erläuterte Meteorologe Stefan Külzer vom Deutschen Wetterdienst (DWD) in Offenbach.

„Warme Luft aus Süden wurde angesaugt, kalte Luft aus Norden zugezogen. Die warme Luft stieg auf und begann sich zu drehen – wie in allen Tiefdruckgebieten gegen den Uhrzeigersinn. Wind entstand und verstärkte sich zum Sturm.“

Mehrere Bedingungen seien nötig gewesen, dass sich das gewöhnliche Tiefdruckgebiet zu einem Orkan auswachsen und ganz Deutschland erfassen konnte, sagte der Meteorologe.

Entscheidend seien große Luftdruckgegensätze zwischen „Kyrill“ und einem Hoch über Spanien sowie die mit rund 1400 Kilometern relativ kurze Entfernung zwischen den beiden Druckgebieten.

„Je geringer der Abstand, desto mehr Wind gibt es“, sagte Külzer.

Windstärke	Geschwindigkeit in km/h	Auswirkungen
0 Windstille	bis 1	Rauch steigt senkrecht empor
1 leichter Zug	1–5	Windrichtung nur durch Rauch erkennbar
2 leichte Brise	6–11	im Gesicht fühlbar
3 schwache Brise	12–19	bewegt Zweige und Blätter
4 mäßige Brise	20–28	bewegt dünne Äste
5 frische Brise	29–38	kleine Bäume schwanken
6 starker Wind	39–49	Regenschirm schwierig zu benutzen
7 steifer Wind	50–61	erschwert das Gehen
8 stürmischer Wind	62–74	bricht Zweige von den Bäumen
9 Sturm	75–88	kleinere Schäden an Dächern
10 schwerer Sturm	89–102	entwurzelte Bäume
11 orkanartiger Sturm	103–117	schwere Sturmschäden
12 Orkan	über 117	schwere Sturmschäden

Grafik: J. Runo